

GPET Versuch 11 — George Boole - voll integriert!

Gruppe: Dienstag14

Tim Luchterhand, Paul Nykiel
tim.luchterhand@uni-ulm.de, paul.nykiel@uni-ulm.de

2. Juli 2017

2 Vorbereitende Aufgaben

2.1 Vom Halbaddierer zum Volladdierer

1. Skizzieren Sie den Schaltplan des HA in Abbildung 2.1 gemäß Wahrheitstabelle.

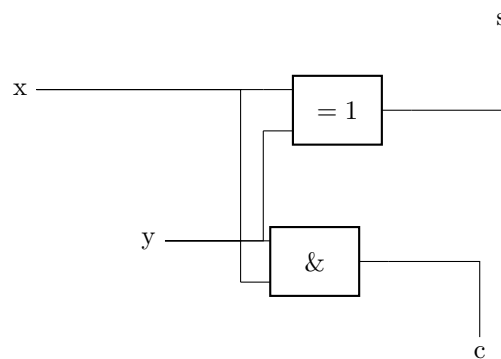


Abbildung 2.1: Halbaddierer

2. Erweitern Sie die Schaltung zu einem FA und skizzieren Sie sie in Abbildung 2.2

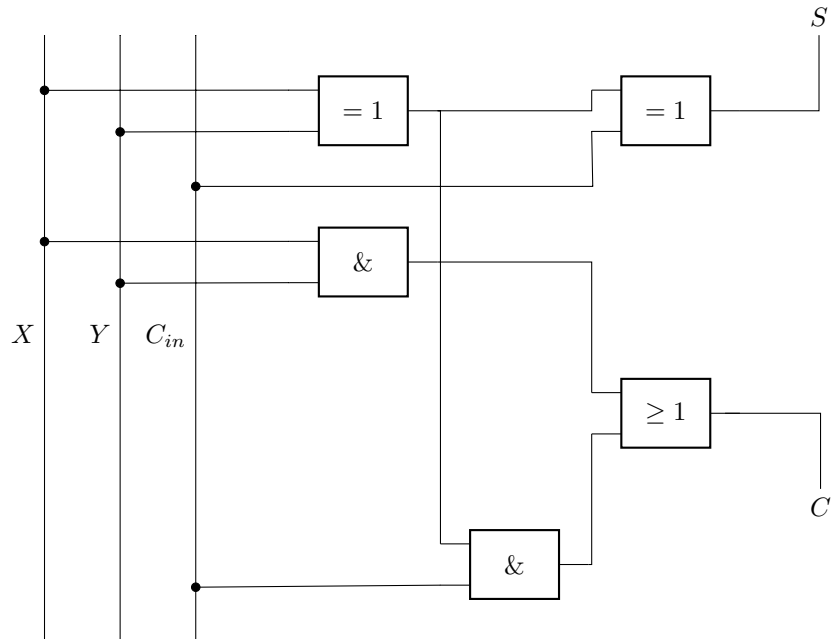


Abbildung 2.2: Komplizierter Volladdier

3. Versuchen Sie die FA-Schaltung so umzuformen, dass Ihnen zwei Quad-Gatter genügen. Notieren Sie die Herleitung und zeichnen Sie die Schaltung in Abbildung 2.3.

Mithilfe der De-Morganschen-Identität ergibt sich:

$$a + b = \overline{\overline{a + b}} = \overline{\overline{a} \cdot \overline{b}}$$

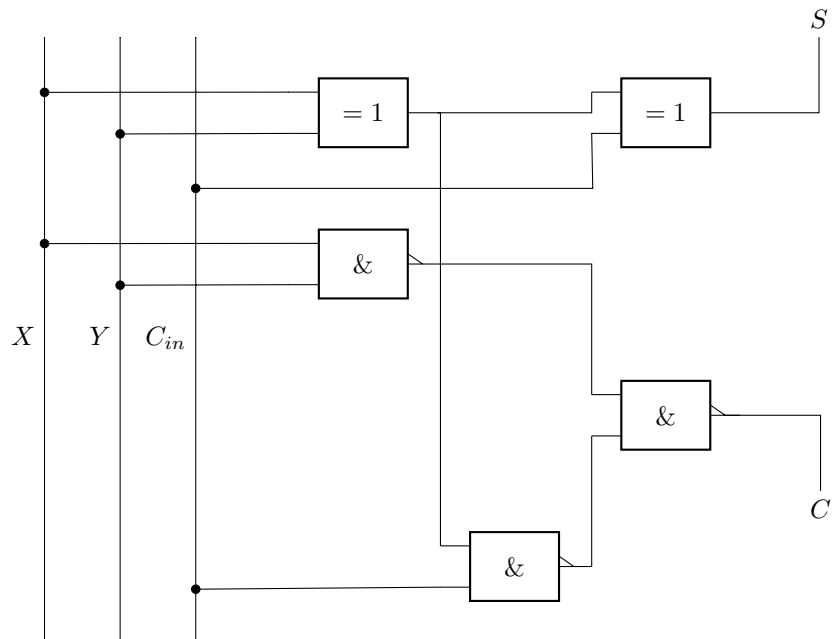


Abbildung 2.3: Vereinfachter Volladdier

2.2 Schaltungsdefekte

Die folgenden Fragen sollen sicherstellen, dass Sie die theoretischen Voraussetzungen erfüllen, um den Versuch durchführen zu können, der sich mit Stuck-at-0/1-Problemen befasst.

1. Welche zwei Schritte sind nötig um einen Knoten zu testen - und wie ergibt sich daraus der Testvektor?

Schritt 1: Nachfolgende Gatter des zu testenden Knotens wie in Tabelle 2.1 transparent schalten. Hieraus ergibt sich ein Einstellvektor.

Schritt 2: Je nach erwartetem Fehler versuchen, den Knoten auf high bzw. low zu ziehen. Die Schnittmenge des in Schritt 2 ermittelten Beobachtungsvektors und des zuvor bestimmten Einstellvektors ergibt den Testvektor.

2. Sind auf diese Weise alle Fehler detektierbar?

Nein:

- bei mehreren Fehlern kann der defekte Knoten nicht eindeutig bestimmt werden
- zum Teil können die folgenden Gatter nicht transparent geschaltet werden, da sie ebenfalls von den Eingängen abhängen

3. Wie können folgende Gatter für einen ihrer Eingänge mit Belegung „D“ transparent geschaltet werden und wie verhält sich dann der Ausgang?

Gatter	IN_1	$IN_{2...N}$	OUT
AND	D	1	D
NAND	D	1	\overline{D}
OR	D	0	D
NOR	D	0	\overline{D}
XOR	D	0	D

Tabelle 2.1: Beschaltung einzelner Gattereingänge für Transparenz

2.3 Hazards und Glitches

Wesentliche Limitationen von Schaltnetzen sind die endlichen Laufzeiten von Gattern. Nicht nur, dass durch sie die Geschwindigkeit der Berechnung einer Booleschen Funktion begrenzt wird; Gatterlaufzeiten können auch zu Instabilitäten von Schaltnetzen führen. Dabei ist ein Hazard die Eigenschaft eines Schaltnetzes, mögliche Instabilitäten zu beinhalten. Das konkrete Auftreten einer Instabilität ist z.B. ein Glitch. Das heißt, das während der Laufzeit der Signale kurzzeitig ein falsches Zwischenergebnis an den Ausgängen anliegt und sich ein Spannungswert ändert, obwohl dies laut der Booleschen Funktion nicht der Fall wäre.

1. Stellen Sie ein KV-Diagramm in Abbildung 2.2 für die Boolesche Funktion aus Tabelle 12a auf und geben Sie die minimierte Funktion an.

		yz			
		10	11	01	00
x	1	1	1	1	0
	0	0	0	1	0

Tabelle 2.2: KV-Diagramm eines Hazard-behafteten Schaltnetzes

$$o(x, y, z) = x \cdot y + \overline{y} \cdot z$$

2. Zeichnen Sie einen Schaltplan dieser Funktion mit AND-, OR- und NOT-Gattern in den dafür vorgesehenen Platz in Abbildung 2.4.

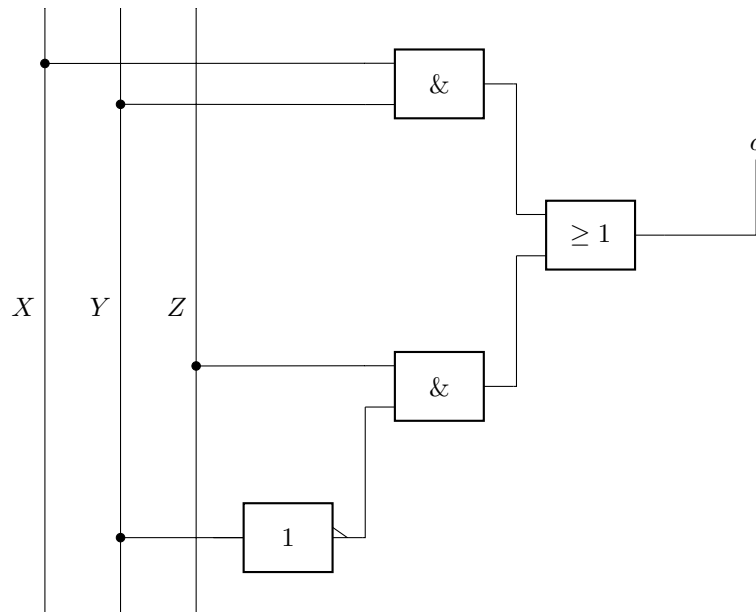


Abbildung 2.4: Zeichnen Sie hier Schaltung ein, die der ermittelten Normalform des Glitch-behafteten Schaltnetzes entspricht

3. Vervollständigen Sie das Timing-Diagramm in Abbildung 2.5. Dabei soll eine Einheit in der Horizontalen der Laufzeit eines Gatters entsprechen.

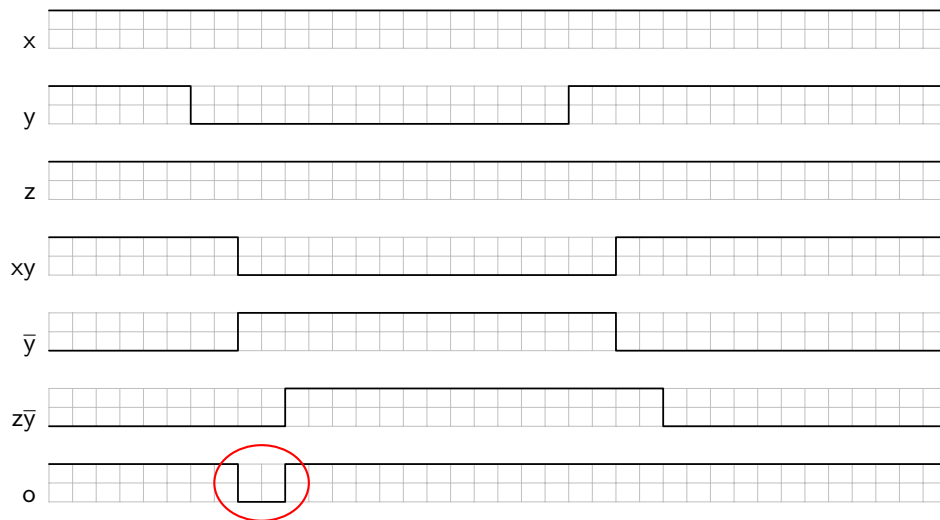


Abbildung 2.5: Timing Diagramm einer digitalen Schaltung

4. Identifizieren und markieren Sie den Glitch. Erläutern Sie, durch welchen Umstand es zum Glitch in o kommt.

Durch die Unterschiedlich „langen“ Pfade in der Schaltung verschieben sich die Signale zeitlich zueinander. Dadurch kommt es zu einem Glitch am Ausgang.

4 Versuchsdurchführung

4.1 Volladdierer

Zunächst sollen Sie mit der Aufteilung des PCB-Boards vertraut werden und den Umgang mit den Laborkabeln anhand eines einfachen Beispiels verinnerlichen.

1. Bauen Sie einen Volladdierer gemäß Ihrer Vorbereitung auf. Realisieren Sie die Variante, die nur zwei Logikbausteine erfordert.
2. Verifizieren Sie die Wahrheitstabelle und zeigen Sie den Aufbau Ihrem Betreuer.

Protokoll Der aufgebaute Volladdierer funktioniert, wie erwartet, ordnungsgemäß.

4.2 Ermittlung der Logikfunktion

Beginnen Sie zunächst damit, die Ihnen unbekannte Schaltung A in Bereich (E) zu untersuchen.

1. Erstellen Sie die Wahrheitstabelle der unbekannten Funktion.
2. Ermitteln Sie mit Hilfe eines KV-Diagramms die minimierte Normalform der Schaltung. Lassen Sie Ihr Ergebnis durch Ihren Tutor überprüfen. Sie können sich nun die Schaltung in der Black-Box ansehen und Ihre Lösung verifizieren.

Protokoll

		BD			
		10	11	01	00
AC	10	0	0	1	1
	11	0	0	1	1
	01	1	0	0	0
	00	1	1	0	0

Tabelle 4.2: KV-Diagramm

a	b	c	d	out
0	0	0	0	0
1	0	0	0	1
0	1	0	0	1
1	1	0	0	0
0	0	1	0	0
1	0	1	0	1
0	1	1	0	1
1	1	1	0	0
0	0	0	1	0
1	0	0	1	1
0	1	0	1	1
1	1	0	1	0
0	0	1	1	0
1	0	1	1	1
0	1	1	1	0
1	1	1	1	0

Tabelle 4.1: Wahrheitstabelle der Schaltung A

Minimierte Normalform:

$$\begin{aligned}
 \text{out} &= a \cdot \bar{b} + \bar{a} \cdot \bar{d} \cdot b + b \cdot \bar{a} \cdot \bar{c} \\
 &= a \cdot \bar{b} + \bar{a} \cdot b \cdot (\bar{c} + \bar{d})
 \end{aligned}$$

Die Schaltung in der Blackbox stimmt mit der Normalform überein.

4.3 Aufspüren eines Schaltungsdefektes

Die zweite Schaltung (B) ist identisch zur soeben untersuchten, jedoch weicht ihr Verhalten auf Grund eines Defektes ab. Ein Knoten des Schaltnetzes ist stets auf konstantem Potenzial, unabhängig von der Belegung der Eingänge (stuck-at-0/1-Problem). Im Folgenden sollen Sie Art und Ort des Defektes bestimmen.

1. Erstellen Sie auch für dieses Schaltnetz die Wahrheitstabelle (Sch.B).
2. Welcher Baustein auf dem *DigiBoard* eignet sich, um auf den ersten Blick Unterschiede im Verhalten der beiden Schaltungen zu erkennen?
3. Nutzen Sie einen solchen Baustein um die Unterschiede des Verhaltens der beiden Schaltungen zu ermitteln und stellen Sie diese in einer Tabelle (Differenz) dar.
4. Betrachten Sie nur die Knoten $K_1 - K_3$. Finden Sie geeignete Testvektoren, um etwaige Defekte aufzuspüren:
5. Ermitteln Sie Ort und Art des Defektes.

Protokoll

a	b	c	d	out
0	0	0	0	0
1	0	0	0	0
0	1	0	0	1
1	1	0	0	0
0	0	1	0	0
1	0	1	0	0
0	1	1	0	1
1	1	1	0	0
0	0	0	1	0
1	0	0	1	0
0	1	0	1	1
1	1	0	1	0
0	0	1	1	0
1	0	1	1	0
0	1	1	1	0
1	1	1	1	0

Tabelle 4.3: Wahrheitstabelle für Schaltung B

Man schaltet die Ausgänge der beiden Schaltungen mit einem XOR zusammen. Sobald die Ausgänge nicht identisch sind, ist der Ausgang des XORs auf high und sonst auf low.

a	b	c	d	out_a	out_b
1	0	0	0	1	0
1	0	0	1	1	0
1	0	1	0	1	0
1	0	1	1	1	0

Tabelle 4.4: Differenz der beiden Schaltungen

Testvektoren

$$K_1 : \bar{a} \cdot \bar{b} \cdot c \cdot d, \bar{a} \cdot b \cdot c \cdot d, a \cdot \bar{b} \cdot c \cdot d, a \cdot b \cdot c \cdot d$$

$$K_2 : \bar{a} \cdot \bar{b} \cdot \overline{cd}, a \cdot \bar{b} \cdot \overline{cd}, \bar{a} \cdot b \cdot \overline{cd}, a \cdot b \cdot \overline{cd}$$

$$K_3 : \bar{a} \cdot b \cdot \bar{c} \cdot \bar{d}, \bar{a} \cdot b \cdot c \cdot \bar{d}, \bar{a} \cdot b \cdot \bar{c} \cdot d, \bar{a} \cdot b \cdot c \cdot d$$

a	b	K_1
0	0	0
0	1	0
1	0	0
1	1	0

Tabelle 4.5: Testvektor bei K_1

Aus der Tabelle 4.5 erkennt man, dass der Knoten K_1 immer auf 0V liegt, also ein „Stuck-at-0“ bei K_1 .

4.4 Doppel-XOR

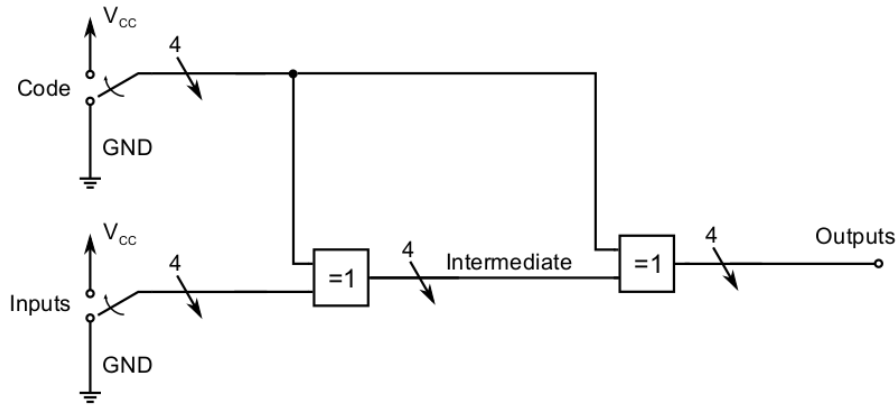


Abbildung 4.1: Versuch mit Doppel-XOR

Bauen Sie zunächst eine Schaltung aus 2 Quad-XORs gemäß Abbildung 4.1 auf. Die mit 4 gekennzeichneten Pfeile stehen für einen Bus mit vier Adern, das heißt, die dort gezeigte Schaltung ist vier mal parallel aufzubauen. Verwenden Sie sowohl für die vier *Inputs* als auch für die vier *Code*-Eingänge jeweils vier zusammenhängende Schalter aus Bereich (B), mit denen Sie zwischen *GND* und *V_{DD}* wechseln können. Wenn Sie die vier *Intermediate*-Signale und die vier *Outputs* auf die LED-Bank in Bereich (G) legen, können Sie die Zustände gut vergleichen. Es bietet sich an, die vier zusammengehörenden Signale jeweils auf eine Reihe der LED-Bank zu geben und die selbe Reihenfolge zu nutzen. Stellen Sie nun eine beliebige aber konstante Eingangskombination für die vier *Inputs* ein.

1. Welcher Effekt lässt sich an den Ausgängen (*Intermediate* und *Output*) beobachten, wenn Sie bei konstanten *Input*-Eingängen eine andere Kombinationen auf die *Code*-Eingänge geben?
2. Welcher Effekt lässt sich an den Ausgängen (*Intermediate* und *Output*) beobachten, wenn Sie nun nur die *Input*-Eingänge variieren?
3. Wie lässt sich dieser Effekt mit Hilfe der Booleschen Gleichungen ausdrücken und belegen? Zeigen Sie, dass $a \oplus b \oplus b = a$ gilt.
4. Wofür könnte die Schaltung genutzt werden?

Protokoll Der eingang Input wird unverändert zum Ausgang Output durchgereicht, der eingang Code verändert Output nicht. Am Ausgang Intermediate wird das „verschlüsselte“ Eingangssignal ausgegeben.

Das Verhalten der Schaltung lässt sich durch folgenden booleschen Ausdruck beschreiben:

$$a \oplus b \oplus b = a \oplus (b \oplus b) = a \oplus 0 = a$$

Ohne den Zustand des Codeeingangs zu kennen, lässt sich nur mit Kenntnis des Intermediate-Ausgangs nicht der eigentliche Eingangszustand bestimmen. Es handelt sich also um eine einfache Verschlüsselung.

4.5 Verwendung der digitalen Oszilloskop-Eingänge

Einführend sollen Sie die Gatterlaufzeiten eines AND, NOR, NOT und eines XOR ermitteln. Hierfür werden Sie die digitalen Eingänge des Oszilloskops verwenden.

4.5.1 Bereitstellung geeigneter Eingangssignale

Sie können mit Hilfe des Taster *CLK* aus Bereich (C) eine entprellte Flanke erzeugen. Verwenden Sie auf jeden Fall nur diesen Taster, da die anderen Schalter nicht entprellt sind und die Messung dadurch verfälscht werden könnte. Die benachoverlinete LED zeigt den aktuellen Pegel an. Sie benötigen zusätzlich zwei Jumper; mit dem Einen verbinden Sie den *CLK*-Taster mit der *CLK*-Leitung, mit dem Zweiten verbinden Sie in Bereich (F) eine der Buchsen mit der *CLK*-Leitung. Anschließend können Sie an dieser Buchse die Flanke abgreifen. Führen Sie dieses Signal sowohl auf einen Eingang des zu vermessenden Gatters, als auch auf einen *Output* in Bereich (G), sodass Sie am Oszilloskop auf die Flanke triggern können. Abbildung 4.2 verdeutlicht die benötigten Schritte nochmals. Beschalten Sie den zweiten Eingang des zu vermessenden Gatter so, dass die erzeugte Flanke zu einem Zustandswechsel führt.

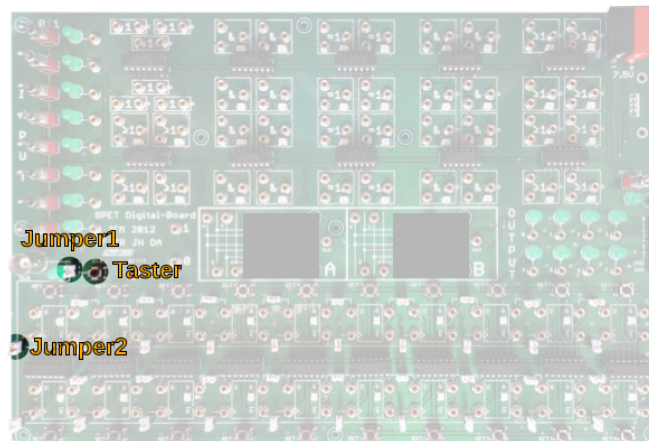


Abbildung 4.2: Abgreifen einer entprellten Flanke

4.5.2 Einstellungen am Oszilloskop

Verbinden Sie auf Seiten des *DigiBoards* die Kabelpeitsche mit der Pin-Leiste in Bereich (G) und achten Sie dabei auf die Beschriftung der einzelnen Kabel. Das Ende mit dem Flachbandkabel kann an der Frontseite des Oszilloskops eingesteckt werden. Setzen Sie das Oszilloskop mittels **Default Setup** zurück und deaktivieren Sie die analogen Kanäle 1 und 2. Per **Digital** gelangen Sie in das Menü zur Konfiguration der digitalen Eingänge. Mit den kontextabhängigen Knöpfen unterhalb des Displays wählen sie zunächst die richtige Schwellwerteinstellung für CMOS-Gatter (0V-5V, Schwelle ist 2,5V). Sie können nun zur Erhöhung der Übersichtlichkeit die Amplitude der Darstellung im Display anpassen und nur die benötigten Digital-Eingänge anwählen. Im **Trigger**-Menü können Sie schließlich den digitalen Eingang auswählen, der die Flanke liefert. Führen Sie dann die entsprechenden Messungen als Einzelmessung über **Single** durch. Ermitteln Sie die Laufzeiten für die Gatter AND, NOR, NOT und XOR.



Abbildung 4.3: Laufzeit für das AND-Gatter

Protokoll Laufzeit: 15ns

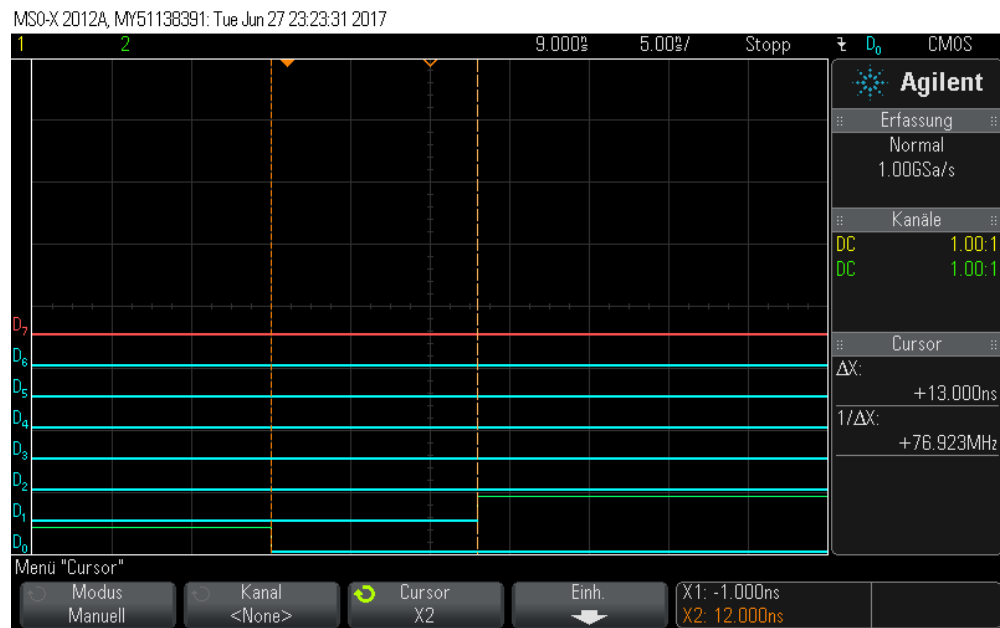


Abbildung 4.4: Laufzeit für das NOR-Gatter

Laufzeit: 13ns

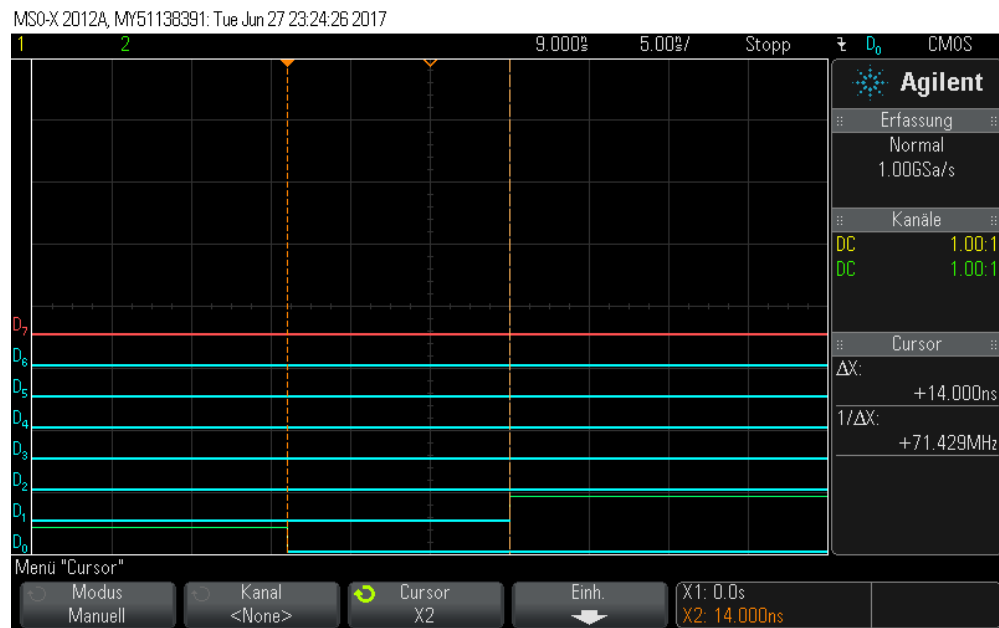


Abbildung 4.5: Laufzeit für das NOT-Gatter

Laufzeit: 14ns

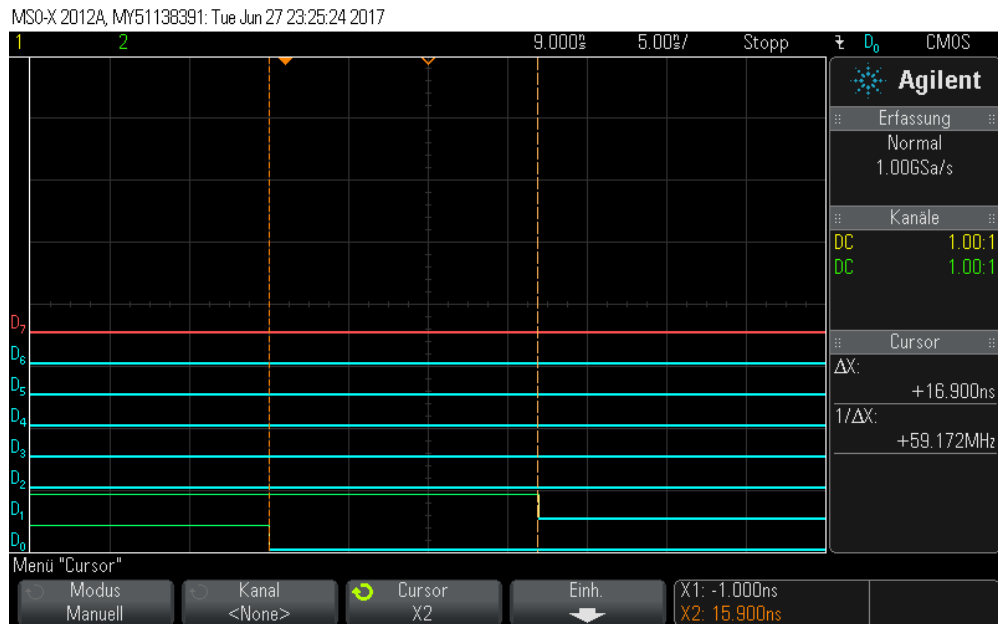


Abbildung 4.6: Laufzeit für das XOR-Gatter

Laufzeit: 17ns

4.6 Zeitverhalten der Gattersignale

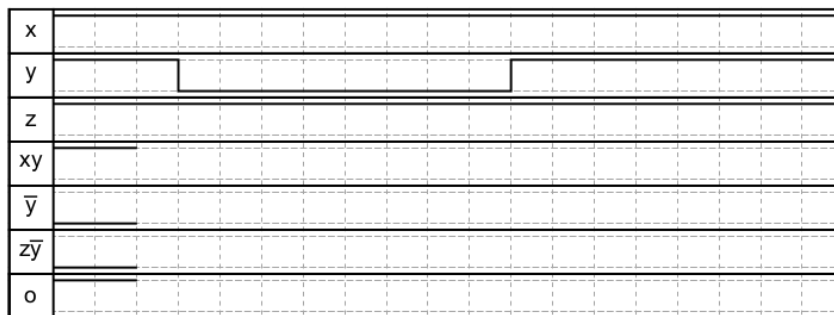


Abbildung 4.7: Timing Diagramm einer digitalen Schaltung

Wir wollen den Glitch aus der Vorbereitungsaufgabe nachvollziehen.

1. Bauen Sie die Schaltung gemäß der Vorbereitungsfrage auf und verifizieren Sie die Wahrheitstabelle.
2. Wählen Sie für x den Kanal 7 und führen sie alle weiteren Signale gemäß Abbildung 4.7 auf die weiteren Ausgänge ($x \rightarrow 7 \dots o \rightarrow 1$). Dadurch lässt sich die Ausbreitung der Signale innerhalb der Schaltung gut beobachten. Wir wollen nun das Timing-Diagramm nachmessen. Hierfür setzen Sie $x = z = 1$ und erzeugen mit Hilfe des *CLK*-Tasters eine fallende Flanke auf y . Am Oszilloskop triggern Sie nun auf den Kanal, der die fallende Flanke von y führt. Stellen Sie am Oszilloskop eine geeignete zeitliche Auflösung ein, um sowohl die fallende Flanke als auch den Glitch sehen zu können. Messen Sie alle Signale der Schaltung und fügen Sie einen screenshot in Ihr Protokoll ein. Lassen Sie die Schaltung für den folgenden Versuch aufgebaut.

Hinweis

Sollten Sie den Glitch nicht sehen obwohl sich die Schaltung ansonsten erwartungsgemäß verhält, versuchen Sie andere UND-Gatter zu verwenden. Durch Toleranzen der Bauteillaufzeiten kann es im „ungünstigsten“ Fall passieren, dass der Glitch zufällig unterdrückt wird.

Protokoll



Abbildung 4.8: Auftretender Glitch

Die Eingänge D_7 und D_5 werden direkt an die Eingänge x und y der Schaltung angeschlossen. Diese werden für diesen Versuch, wie zu erkennen, dauerhaft auf high gehalten. Mit dem Clock-Schalter wird am Eingang y eine fallende Flanke erzeugt. Diese ist bei D_6 zu erkennen. An Eingang D_4 ist $x \cdot y$ angeschlossen. Die Laufzeit des AND-Gatters ist gut zu erkennen, da die fallende Flanke, die bei D_6 zu sehen ist, erst ca. 20ns später ankommt. Eine ähnliche Verzögerung ist bei Eingang D_3 zu sehen, der \bar{y} abbildet. Wie auch bei der Bestimmung der Laufzeiten der einzigen Gatter zu erkennen war, ist das NOT-Gatter etwas schneller, als das AND-Gatter. D_2 zeigt $z \cdot \bar{y}$, diesmal durch die Laufzeit des AND-Gatters zeitlich verschoben zu D_3 . Hier fällt auf, dass dieses AND-Gatter eine deutlich kürzere Laufzeit besitzt, als das AND-Gatter bei D_4 . Die ist durch die Toleranz der Bautellaufzeiten zu erklären. Der Glitch ist in Form eines kurzen Low-Pegels beim Eingang D_1 deutlich zu sehen.

4.7 Gegenmaßnahmen bei Glitches

Der gemessene Glitch ist eine Folge der absoluten Minimierung der Normalform. Glitches können immer auftreten, wenn im KV-Diagramm keine Überdeckungen zwischen den Termen bestehen. Im Rückschluss können Hazards vermieden werden, indem man durch Hinzufügen von Termen zusätzliche Überdeckungen schafft. Die Funktion ist dann nicht mehr minimal, aber frei von Hazards.

1. Stellen Sie erneut ein KV-Diagramm auf. Das Schaltnetz soll jedoch durch Hinzufügen eines Terms immun gegen den beobachteten Glitch werden. Heben Sie den Term hervor, der eine Überdeckung der beiden bisherigen Einkreisungen herstellt. Wie muss die Hazard-freie Funktion lauten?
2. Zeichnen Sie den Schaltplan der neuen Funktion auf Gatter-Ebene und zeigen Sie diesen Ihrem Tutor.
3. Erweitern Sie Ihre Schaltung auf dem *DigiBoard* gemäß dem Schaltplan und legen das neue Ausgangssignal auf den letzten verbleibenden Digital-Eingang.
4. Messen Sie das Timing-Diagramm für die fallende Flanke von y wie im vorhergehenden Versuch und diskutieren Sie, ob und wie das Einfügen des zusätzlichen Terms den Glitch verhindert.

Protokoll

		yz			
		10	11	01	00
x	1	1	1	1	0
	0	0	0	1	0

Tabelle 4.6: KV-Diagramm

Die einzelnen Gruppen werden durch Farben bzw Unterstriche gekennzeichnet.
Daraus ergibt sich die Normalform:

$$\text{out} = x \cdot y + z \cdot \bar{y} + x \cdot z$$



Abbildung 4.9: Glitch tritt nicht mehr auf

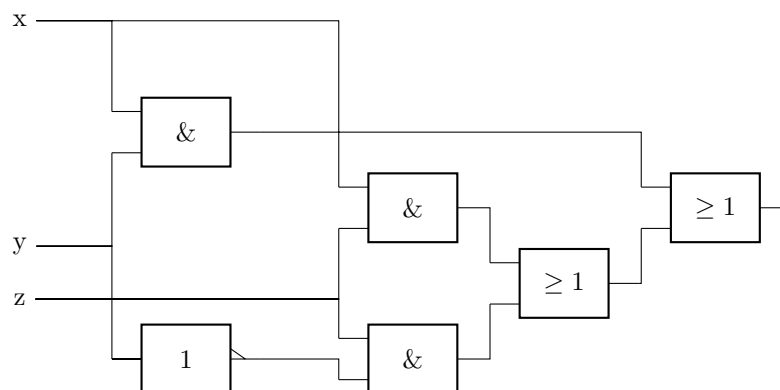


Abbildung 4.10: Schaltung ohne Glitch

Wie in der überarbeiteten Schaltung zu erkennen, wird das glitchbehaftete Signal nun zusätzlich mit $x \cdot z$ verodert. Dadurch verschwindet der kurze Low-Pegel.